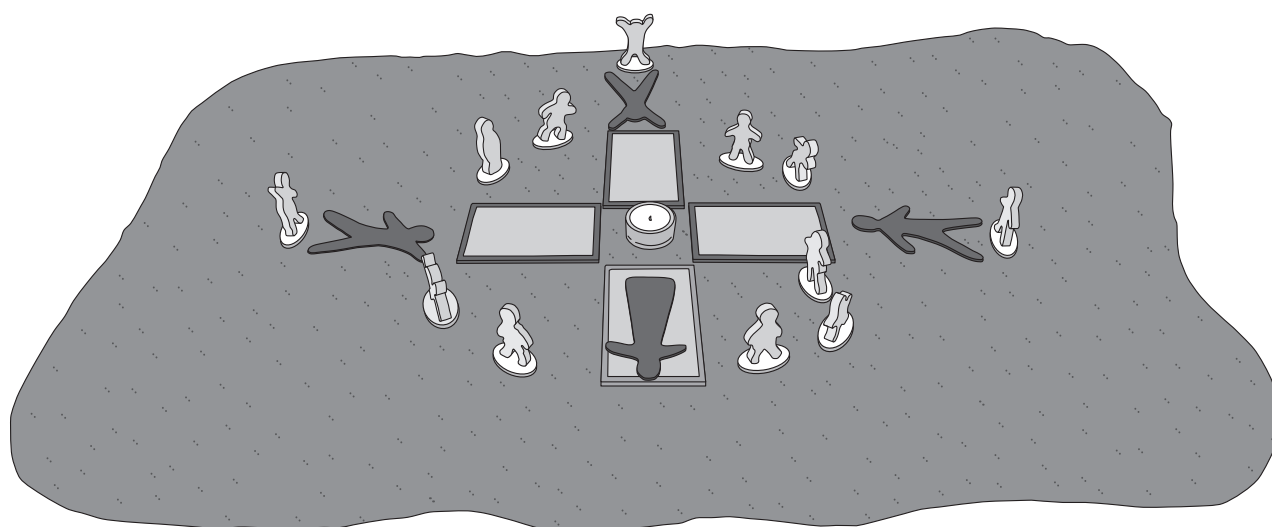


Wer ist dieser? (Das Bekenntnis des Petrus)

ZUR EINHEIT

Schwerpunkt: Wer ist dieser Jesus? (Mk 8,27-31)

- Glaubensgeschichte
- Vertiefungsdarbietung
- für ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene



Spielskizze: Schlussbild (Perspektive des Erzählers)

ZUM MATERIAL

- **Ort:** Regal mit den Glaubensgeschichten zum Neuen Testament
- **Materialien:** Tablett mit 4 dunkelgrauen Schattenrissen, 3 beige „Bilderrahmen“ für die Schattenrisse, einem zusätzlichen Bilderrahmen (weiß/golden) für Christus, Teelicht
- **dazu aus den allgemeinen Materialien:** unregelmäßiger, mittelbrauner Filz ca. 90 x 70 cm (Unterlage); 12 Volk Gottes-Figuren mit Füßchen, Jesus-Figur

ZUM HINTERGRUND

I – Biblisch-theologischer Hintergrund

Die Geschichte vom Bekenntnis des Petrus findet sich in den Evangelien nach Matthäus (16,13-16), nach Markus (8,27-30) und nach Lukas (9,18-20). Dieses Bekenntnis zu Jesus als dem Christus, dem von Gott gesandten Gesalbten, erwächst aus der vorangehenden Frage Jesu, was die Leute denken, wer er sei. Genau so eng ist die Geschichte auch mit der nachfolgenden ersten Leidensankündigung Jesu (Mt 16,21; Mk 8,31; Lk 9,22) verbunden (in der folgenden Darbietung einbezogen). Bei Mt 16,17-20 ist das Petrusbekenntnis außerdem um die Zusage Jesu an Petrus erweitert, der Fels zu sein, auf dem Jesus seine Gemeinde bauen wolle, und erzählt außerdem von der Binde- und Lösegewalt, die Petrus erhält. Diese nur für Matthäus charakteristischen Elemente werden in der folgenden Darbietung nicht aufgenommen.

Die Geschichte nimmt eine zentrale Stellung in den drei genannten Evangelien ein. Sie steht am Beginn der Wanderung Jesu von Galiläa über Judäa nach Jerusalem, der Stätte seines Leidens und Sterbens und der Auferstehung. Auf diesem Weg, der besonders im Lukasevangelium als Wanderung gestaltet ist (Lk 9,51–19,28), lehrt er seine Jünger, er weist sie auf das Geheimnis seiner Person hin und macht deutlich, dass sein Weg ins Leiden und ans Kreuz führen wird und muss. Er ruft sie in die Nachfolge und ermutigt sie, ihm auf diesem Weg zu folgen.

Die Geschichte setzt sich auf drei Ebenen mit der Frage auseinander, wer Jesus sei.

- 1) Zunächst lernen wir das Urteil des Volkes kennen: die Menschen erkennen in Jesus aufgrund dessen, was sie von ihm hören und mit ihm erleben, seine besondere Nähe zu Gott und bringen ihn mit ihren Hoffnungen in Verbindung.
 - a) Einige der Leute halten Jesus für Johannes den Täufer. Dieser war gestorben (Herodes hatte ihn enthaupten lassen), noch bevor Jesus in Galiläa sein öffentliches Wirken begann. Die Menschen erkennen offensichtlich eine Ähnlichkeit zwischen beiden: beide wandern, sie kündigen das nahe Reich Gottes an und wenden sich mit ihrer Botschaft an das ganze Volk. In Mt 14,1f.; Mk 6,14-16 (etwas anders Lk 9,7-9) wird davon erzählt, dass Herodes selbst meint, dass in Jesus Johannes der Täufer wieder auferstanden sei.
 - b) Zur Zeit Jesu hofften die Menschen auf die Wiederkehr des Propheten Elija, der eine besondere Rolle unter allen Propheten spielt: Er galt als Vorbereiter der messianischen Zeit und als Helfer in Notsituationen. So erklärt sich, dass es einige Menschen gibt, die im Reden und Handeln Jesu diese Hoffnung bestätigt sehen.
 - c) Wieder andere bringen Jesus pauschal mit einem (anderen) der alten Propheten in Verbindung.

Die drei genannten Personen werden bereits in Mt 14,1-5; Mk 6,14ff.; Lk 9,7-9 kurz als Identifikationsfiguren für Jesus genannt. Interessant ist, dass die Menschen in Jesus etwas Besonderes sehen, einen Propheten, der im Namen Gottes handelt und spricht und Gottes Herrschaft ankündigt. Niemand aber erkennt in Jesus den Messias, den Gesandten Gottes.

- 2) Sodann erfahren wir, wie die Jünger – als deren Sprecher Petrus auftritt – Jesus sehen. Sie glauben: Jesus weist nicht nur auf den kommenden Messias hin, er ist selbst der Gesalbte Gottes, der Gesandte und vollmächtig wirkende Christus Gottes. Jesus verbietet den Jüngern aber, davon zu reden. Denn ihre Vorstellung ist noch unvollständig.
- 3) Jesus antwortet auf das Bekenntnis des Petrus mit der Ankündigung seines Leidens: Der Messias muss leiden, verworfen und getötet werden und am dritten Tag auferweckt werden. Als Reaktion darauf will Petrus Jesus von seinem Weg ins Leiden abhalten und wird von Jesus heftig zurückgewiesen. Diese Episode zeigt insgesamt, dass auch die Jünger den Weg Jesu noch nicht verstanden haben. Dass das Leiden und Sterben und die Auferweckung dazu gehören, können sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht begreifen. Auch die Hoffnung auf den Messias, die im damaligen Judentum verbreitet war und auf die Petrus sich in seinem Bekenntnis offensichtlich bezieht, schließt eine solche Vorstellung von Leiden und Sterben nicht mit ein. Darum ist dies noch nicht der richtige Zeitpunkt, um das Christus-Bekenntnis laut auszusprechen vor allen Leuten. Die Jünger

müssen erst den Weg ins Leiden mit Jesus mitgehen, seinen Kreuzestod und dann auch Ostern erleben. Erst dann können sie die Tragweite dessen, dass Jesus der Christus ist, der erwartete Retter, wirklich begreifen.

Warum überhaupt erzählt wird, dass Jesus danach fragt, was die Leute von ihm halten, bleibt in der neutestamentlichen Erzählung offen. Soll diese Strategie nur die Jünger zu einer zutreffenden Antwort bewegen (und damit auch die Leserinnen und Leser der Evangelien)? Für die frühen Christen war die Frage wichtig, wie sie die Bedeutung Jesu angemessen beschreiben konnten. Sie mussten erst selbst Klarheit gewinnen, wenn sie andere Menschen von Jesu Botschaft überzeugen wollten. Sie mussten sich auch mit Gegnern auseinandersetzen. „Was sagen die Menschen von Jesus und wer ist er für uns?“ war deshalb eine grundlegende Frage, die sie mit verschiedenen Hoheitsbezeichnungen (z.B. Messias, Menschensohn, Prophet) und mit vielen Erzählungen von Jesus beantworteten.

Darüber hinaus könnte die Erzählung aber auch zeigen, dass Jesus selbst sich nach seiner Identität fragt und dass er sich selbst über seinen Weg klarzuwerden sucht. Da es noch weitere Geschichten, wie z.B. die Getsemani-Geschichte, gibt, die zeigen, wie Jesus auf seinem Weg ins Leiden ringt, sollte diese Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden.

.....

2 — Pädagogischer Hintergrund

Die Einheit regt an zum Fragen und Sich-Fragen: Jesus fragt sich selbst und andere, wer er sei. Die Bilder und Vorstellungen anderer bestimmen auch die Kinder und Jugendlichen. Sie kennen das, dass andere sie vergleichen mit Eltern, mit Geschwistern. Aber wer sind sie selbst tatsächlich? Was sehen andere in mir? Sie können die Frage Jesu an seine Jünger verstehen als: „Ich brauche den Spiegel der anderen, um zu erkennen, wer ich bin – oder auch, wer ich nicht bin und nicht sein will.“ Dass auch Jesus eine solche Frage stellt, macht ihn menschlich. Fragen zu stellen, bringt weiter. Jesus gewinnt Klärung. Aber auch die Jünger erkennen etwas, auch wenn sie es anfangs nicht verstehen. Die Geschichte ermutigt zum Fragen. Die Geschichte ermutigt aber auch, sich mit den Antworten der anderen nicht zufriedenzugeben, sondern die eigene, passende Antwort zu suchen. Denn genau das geschieht häufig: Erwachsene vergleichen Kinder mit anderen – den Geschwistern, anderen Kindern, den Eltern, als sie in diesem Alter waren. Das kann – vielleicht unabsichtlich – zu dem Versuch führen, die Kinder anhand dieser „Vor-Bilder“ formen zu wollen. Im Spielentwurf (s.u.) wird das durch die Schattenrisse der anderen Figuren und die Bilderrahmen dargestellt. Doch oft entsprechen diese fixierten Umrisse nicht dem, was jemand selbst ist und sein will.

Wenn Kinder und Jugendliche über Jesus nachdenken, sprechen sie über ihre eigenen Vorstellungen und versuchen auch die Frage zu klären, in welcher Beziehung Jesus zu Gott steht. Die Geschichte ermöglicht ihnen, dieses Nachdenken zu vertiefen. Sie können entdecken, dass Menschen viele verschiedene Vorstellungen von Jesus haben und immer versuchen, ihn mit Bildern und Hoffnungen zu beschreiben, die sie kennen. So können sie miteinander fragen: Was bedeutet es für uns heute, dass diese Geschichte von Jesus als Messias, als Gesandtem Gottes erzählt? Sie können verschiedene Haltungen und Positionen gegenüber Jesus einnehmen, damit „spielen“ und darin ein eigenes Bekenntnis finden.

Schließlich bietet die Geschichte auch eine Möglichkeit, über Tod und Leben nachzudenken. Die Freunde Jesu, seine Jüngerinnen und Jünger, mussten erst damit umgehen lernen, dass Jesus sterben wird. Jesus versucht, sie darauf vorzubereiten. Aber erst im Nachhinein begreifen sie das. Sie merken, dass mit dem Tod nicht alles vorbei ist. Jesus bleibt in anderer Weise gegenwärtig. Die Erinnerung an ihn spielt eine große Rolle. Durch die Geschichte lässt sich erfahren, dass diese Erinnerung an einen Menschen, der von uns gegangen ist, nicht immer nur traurig sein muss, sondern auch manches klarer sehen lässt. Das Besondere an Jesus ist, dass er „als der Erste der Entschlafenen“ (1. Kor 15,20) von Gott auferweckt wird. An seine Auferstehung knüpft sich die christliche Hoffnung auf das ewige Leben für alle. Dafür steht in der Geschichte das Licht der Osterkerze und das daran entzündete Teelicht in der Mitte. Manche Kinder kennen vielleicht den Brauch, zum ewigkeitssonntag für die Verstorbenen in der Kirche und/oder auf dem Friedhof Kerzen anzuzünden.

.....

3 – Erzählerische und spielerische Entscheidungen

Der Anfang der folgenden GOTT IM SPIEL-Geschichte bereitet das Wirken Jesu in Form von Fragen vor.

Die Antworten der Menschen, wer Jesus sei, werden als Schattenrisse interpretiert, die diese jeweiligen Figuren aus der Vergangenheit werfen (daher sind die Schatten etwas langgestreckt, weil sie nicht in gleicher Weise wie die anderen Figuren in der Gegenwart „mitspielen“). Sie werden zuerst auf „Bilderrahmen“ (s.u.) gelegt, um den Aspekt der „Konstruktion“, der „Deutung“ durch die Menschen zu betonen, die Jesus für diese oder jene Person halten. Deshalb werden die Schattenrisse zunächst auch nahe zu Jesus und mit den Füßen in seine Richtung weisend gelegt. Dann aber wird deutlich, dass sie nicht der Schatten der Jesus-Figur sind. Dazu werden die Schattenrisse von den „Bilderrahmen“ genommen, gedreht und nach außen gelegt, mit den Füßen zu den jeweiligen Personen. So wird nicht nur die Entsprechung im Umriss augenfällig. Die liegenbleibenden „Bilderrahmen“ verdeutlichen außerdem, dass der konstruktive Deutungsprozess mit der richtigen Zuordnung der Schatten zu ihren Figuren noch nicht beendet wird. Im Gegenteil: Die entstehende und später durch ein Teelicht verstärkte Kreuzform der Bilderrahmen weist darauf hin, dass alle diese Deutungen nicht völlig falsch waren, aber das Sterben und Auferstehen nicht mit einbezogen hatten. Dieser Prozess des Sich-Fragens wird ausführlich ausgespielt.

Die gleichschenklige Form des Kreuzes könnte den Kindern unbekannt vorkommen, sie ist aber als griechisches Kreuz fest in der christlichen Tradition verwurzelt (vgl. hierzu die Vertiefungseinheit „Die Kreuze“ aus der Godly Play-Buchreihe, Bd. 4). Vielleicht kennen manche auch die kreuzförmigen Anhänger aus Taizé, die an eine Taube erinnern und auch eher gleichschenkelig sind.

.....

4 – Erläuterungen zum Material

Das Material befindet sich im dritten Fach des Regals mit den Glaubensgeschichten zum Neuen Testament, unterhalb der Materialien zu „Jesus leidet und stirbt“ (siehe Abbildung S. 24). Mit „Bilderrahmen“ sind kleine, rechteckige Sperrholztafeln gemeint (ca. 13 x 8 cm), welche beige/weiß grundiert sind und deren Außenkante durch einen schmalen dunkelgrauen/goldfarbenen Streifen eine Art Rahmen bekommt. Die Schattenrisse sind ebenfalls aus Sperrholz. Ihre dunkle Farbe deutet den Farbton von Schatten an. Sie haben die Form der drei Volk Gottes-Figuren, die in der Darbietung für Elija, Johannes und einen der alten Propheten verwendet werden, sind allerdings etwas längsgestreckt gezeichnet, als ob ein seitliches Licht auf die betreffende Volk Gottes-Figur fällt. Die Darbietung enthält außerdem Materialien, die auch in anderen Darbietungen „mitspielen“; man kann sie sich aus den allgemeinen Materialien leicht zusammenstellen, am besten zu Beginn der Darbietung. So können auch die Kinder sehen, wie sie sich selber Material für „ihre“ Geschichte zusammenstellen können.

→ Wenn Sie ein Smartphone mit QR-Software besitzen, können Sie nebenstehenden Code scannen. Er führt Sie zu einem kurzen Film, der wichtige Spielmomente und Gesten dieser Darbietung veranschaulicht. Sie finden den Film auch im Internet unter www.godlyplay.de/petrusbekenntnis.



.....

BESONDERHEITEN

In dieser GOTT IM SPIEL-Geschichte geht es um Erkenntnisse und darum, wie Menschen sie gewinnen: Erst geht es um die Erkenntnisse der Jünger, dann um Jesus selbst. Es handelt sich also um eine relativ kognitiv ausgerichtete Darbietung. Deshalb ist es wichtig, diese Erkenntnisprozesse nicht zu langsam, sondern in einem spielerisch-leichten Umgang mit Material und Sprache darzubieten.

.....

ZUM KONTEXT DER GESCHICHTE IM CURRICULUM

Die Leidensweissagung und der Auferstehungsausblick am Ende der Geschichte legen es nahe, die Darbietung im Kirchenjahr kurz vor dessen Beginn oder in der Passionszeit einzuordnen.

Außerdem sprechen mehrere Gründe dafür, sie für ältere Kinder, die Erfahrung mit Godly Play/GOTT IM SPIEL haben, vorzusehen und erst später im Curriculum einzuplanen. Denn die Geschichte setzt einiges Vorwissen voraus (die Hörer sollten mit „Elija“, „Johannes“ und den „Propheten“ etwas anfangen können). Auch spielt sie auf mehreren Ebenen: sie ruft am Anfang grundlegende Fragen auf und wird dann bei der Identitätsfrage konkret.

.....

<i>Nehmen Sie die Geschichte aus dem Regal, ergänzen Sie sie in Ruhe aus dem Vorrat an allgemeinen Materialien und holen Sie sie in den Kreis. Schauen Sie die Kinder an und ermuntern Sie sie, sich bequem hinzusetzen und sich bereit zu machen.</i>	Seid ihr bereit für eine Geschichte?
<i>Breiten Sie die Unterlage aus. Streichen Sie über den Filz, während Sie sich fragen.</i>	Ich frage mich, was das wohl für eine Geschichte wird?
	Menschen stellen sich viele Fragen, zu allen Zeiten.
<i>Stellen Sie, während Sie erzählen, eine Figur in den Bereich links direkt vor Ihnen hin, legen Sie eine weitere dazu. Wichtig für diese gesamte Spielsequenz: Setzen Sie die Figuren immer so, dass zwei imaginier- te Kreuzachsen freibleiben.</i>	Werde ich wieder gesund?
<i>Stellen Sie, während Sie erzählen, zwei Figuren in den Bereich links hinten in Richtung der Kinder.</i>	Gibt es das Himmelreich wirklich?
<i>Stellen Sie, während Sie erzählen, zwei Figuren in den Bereich rechts hinten in Richtung der Kinder in einen kleinen Halbkreis, der zur Mitte hin offen ist.</i>	Wer erklärt uns diese alten Geschichten?
<i>Stellen Sie weitere drei Figuren in den Bereich rechts, direkt vor Ihnen, zur Mitte hin offen (das sind später die Jünger).</i>	Wem können wir vertrauen, wem sollen wir folgen? Wer bin ich eigentlich?
	Auch die Menschen in Galiläa, zur Zeit Jesu, stellten sich solche Fragen.
<i>Zeigen Sie Jesus herum und stellen Sie ihn dann in die Mitte der Unterlage.</i>	
	Dann hörten sie von Jesus. Und je mehr sie von ihm hörten, desto mehr staunten sie und fragten sich, wer dieser Jesus sei.

<p>Stellen Sie eine Figur, die zu einem der Schattenrisse passt, auf die von Ihnen aus gesehen linke Seite der Unterlage, an den Rand in der Mitte der Seite (horizontale Kreuzachse) mit „Blick“ zur Mitte.</p>	<p>Einigen kam Jesus vor wie Johannes der Täufer.</p>
<p>Drehen oder bewegen Sie, während Sie sprechen, die Figuren links bei Ihnen ein wenig in die Richtung, so dass sie zu Johannes hinblicken und dann wieder zurück, etwas näher zu Jesus, sodass sie später einen nächsten Viertelkreis um die Kreuzform bilden.</p> <p>Stellen Sie eine weitere Figur, die zu einem der Schattenrisse passt, an den Ihnen gegenüberliegenden Rand der Unterlage in die Mitte (vertikale Kreuzachse) mit „Blick“ zur Mitte.</p>	<p>Johannes hatte die Menschen aufgefordert, ihr Leben zu ändern. Er hatte sie getauft, damit sie neu anfangen konnten.</p> <p>Einige erkannten in Jesus vieles wieder, was der Prophet Elija vor langer Zeit getan hatte:</p>
<p>Drehen oder bewegen Sie, während Sie sprechen, die zwei Figuren auf der linken gegenüberliegenden Hälfte der Unterlage ein wenig in die Richtung der Elija-Figur, sodass sie kurz zu Elija hinblicken und dann wieder zurück, etwas näher zu Jesus, sodass sie später einen nächsten Viertelkreis um die Kreuzform bilden.</p>	<p>Elija hatte den König und die Königin für die Ungerechtigkeit angeklagt, mit der sie regierten.</p>
<p>Halten Sie die Hand segnend über die liegende Figur. Richten Sie die Figur auf.</p>	<p>Und er hatte Menschen in Not geholfen.</p>
<p>Stellen Sie eine dritte Figur, die zu einem der Schattenrisse passt, auf die von Ihnen aus gesehen rechte Seite der Unterlage, ganz an den Rand in der Mitte der Seite (horizontale Kreuzachse) mit „Blick“ zur Mitte.</p>	<p>Wieder andere fühlten sich bei Jesus an einen der anderen Propheten erinnert.</p>
<p>Drehen oder bewegen Sie, während Sie sprechen, einige Figuren auf der rechten Hälfte der Unterlage ein wenig in die Richtung, so dass sie zu dem Propheten hinblicken und dann wieder zurück, etwas näher zu Jesus, sodass sie später einen nächsten Viertelkreis um die Kreuzform bilden.</p>	<p>Ein Prophet ist ja jemand, der Gott ganz nahe kommt. Er weiß, was Gott will, und richtet es den Menschen aus.</p>
<p>Wenden Sie Jesus in Richtung der drei Jünger-Figuren in dem vor Ihnen rechts liegenden Bereich, ohne ihn von seinem Platz wegzubewegen. Führen Sie diese drei Figuren etwas in Richtung Jesus. (Halten Sie dabei die imaginäre Kreuzachse frei.)</p>	<p>Einmal fragte Jesus selbst seine Jünger: „Was für ein Bild haben die Leute von mir?“</p>
	<p>Da sagten die Jünger: „Manche Leute halten dich für Johannes den Täufer, der von den Toten wiedergekommen ist.“</p>

<p><i>Legen Sie den ersten beigefarbenen Bilderrahmen auf die linke Seite der horizontalen Kreuzachse nahe zu Jesus. Legen Sie den passenden Schattenriss mit den Füßen zu Jesus darauf. Drehen Sie Jesus in diese Richtung.</i></p>	
	<p>Andere glauben, du bist Elija.</p>
<p><i>Legen Sie den zweiten beigefarbenen Bilderrahmen auf die von ihnen aus ferne Seite der vertikalen Kreuzachse nahe zu Jesus. Legen Sie den passenden Schattenriss mit den Füßen zu Jesus darauf. Drehen Sie Jesus in diese Richtung.</i></p>	
	<p>Und wieder andere halten dich für einen der Propheten.“</p>
<p><i>Legen Sie den letzten beigefarbenen Bilderrahmen auf die rechte Seite der horizontalen Kreuzachse nahe zu Jesus. Legen Sie den passenden Schattenriss mit den Füßen zu Jesus darauf. Drehen Sie Jesus in diese Richtung.</i></p>	
<p><i>Sinnen Sie etwas über diese Antworten nach. Drehen Sie Jesus dann wieder den Jüngern zu.</i></p>	
	<p>„Und ihr“, sagte Jesus, „wer glaubt ihr, dass ich sei?“</p>
<p><i>Bewegen Sie die Jünger beratend zueinander. Drehen Sie sie dann wieder Jesus zu, wenn Sie die Antwort geben. Legen Sie den weißen Bilderrahmen auf die zu Ihnen zeigende Seite der vertikalen Kreuzachse. Legen Sie den passenden Schattenriss darauf mit den Füßen nahe zu Jesus und drehen Sie die Jesus-Figur in diese Richtung.</i></p>	<p>Petrus sagte: „Du bist der Christus. Du kommst von Gott. Du bist gekommen, uns alle zu retten.“</p>
<p><i>Drehen Sie Jesus der Reihe nach zu jedem der Schattenrisse. Denken Sie einen Augenblick über diese Antworten nach. Schütteln Sie jeweils den Kopf. Nehmen Sie dann den jeweiligen Schattenriss für Johannes den Täufer, Elija und einen der Propheten vom Bilderrahmen, drehen Sie ihn und legen Sie ihn mit den Füßen vor die dort stehende Figur auf die Unterlage.</i></p>	<p>Jesus dachte über alle diese Antworten nach.</p>
<p><i>Wenn sich Jesus der weißen Unterlage zuwendet, bewegen Sie sinnend ihren Kopf hin und her und nicken Sie nach kurzer Pause – etwas zweifelnd.</i></p>	

<p><i>Bewegen Sie Jesus aus der Mitte heraus zu den Jüngern. Sprechen Sie langsam und versuchen Sie vor allem den neuen Begriff Menschensohn mit einem tiefen Nachsinnen in der Stimme zu sprechen.</i></p>	<p>Dann sagte er zu seinen Jüngern: „Der Menschensohn muss viel leiden und sterben.</p>
	<p>Aber nach drei Tagen wird er wieder auferweckt werden von den Toten.“</p>
<p><i>Bewegen Sie die Jünger rückwärtsgehend ein kleines Stück von Jesus weg (leichte Distanzierung).</i></p>	<p>Die Jünger verstanden das nicht: Der Menschensohn? Und wieso sollte er leiden?</p>
<p><i>Nehmen Sie die Jesus-Figur mit der rechten Hand, legen Sie sie in ihre offene linke Hand. Bei „starb“ decken Sie die rechte Hand darüber.</i></p>	<p>Aber später, als dann Jesus gefangengenommen wurde und am Kreuz starb, da erinnerten sie sich an seine Worte.</p>
<p><i>Stellen Sie Jesus bei den Worten „auferstanden war“ hinter sich auf das Fokusregal, zwischen die Krippe und den auferstandenen Christus. Entzünden Sie das Teelicht an der Christuskerze und stellen Sie es in die Mitte. Betrachten Sie staunend das entstandene Bild.</i></p>	<p>Und als er nach drei Tagen auferstanden war, da verstanden sie, dass Jesu Tod nicht nur ein Ende, sondern auch ein Anfang ist.</p>
<p><i>Verdeutlichen Sie durch Ihre Haltung und den Klang Ihrer Stimme, dass jetzt eine neue Phase beginnt. Schauen Sie die Zuhörenden an und beginnen Sie mit dem Ergründen.</i></p> <p><i>(Geben Sie dazu den Korb mit den Volk-Gottes-Figuren herum.)</i></p>	<p>Und nun frage ich mich, welchen Teil der Geschichte ihr wohl am liebsten mögt?</p> <p>Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte für euch der wichtigste ist?</p> <p>Ich würde gerne wissen, ob die Geschichte auch von euch erzählt? Gibt es einen Teil, der von dir erzählt? (Variante: Wenn ihr mögt, könnt ihr euch mit dazu stellen.)</p> <p>Ob wir wohl einen Teil der Geschichte weglassen könnten und hätten trotzdem immer noch alles, was wir für die Geschichte brauchen?</p> <p>Ich frage mich, was ihr euch sonst noch fragt?</p>
<p><i>Wenn das Ergründen zum Ende kommt, räumen Sie die Geschichte sorgfältig zurück in den Korb und bringen Sie das Material zurück an seine Orte im Regal. Dann setzen Sie sich wieder auf Ihren Platz im Kreis und helfen den Kindern, eine Entscheidung für ihre Kreativphase zu treffen.</i></p>	<p>Schaut, wohin ich das Material zurückbringe, damit ihr wisst, wo ihr es findet, wenn ihr selbst mit der Geschichte spielen wollt.</p> <p>Inzwischen könnt ihr schon überlegen, womit ihr euch heute beschäftigen wollt. Ich werde euch danach fragen, wenn ich wieder zurück bin.</p>